**Hausgottesdienst - Karfreitag - Jesaja 53,1-2**

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

**Eröffnung**

Das Wort aus Joh 3,16 steht über diesem Karfreitag: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

Mit diesem Satz ist die Geschichte von Karfreitag auf den Punkt gebracht. Der Tod Jesu ist ein schreckliches Unglück - von Menschen hingerichtet - und doch ist diese Geschichte von Liebe durchtränkt.

Dies bedenkend, feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

**Eingangslied: EG 88, 1+3+6 Jesu, deine Passion**

1. Jesu, deine Passion

will ich jetzt bedenken;

wollest mir vom Himmelsthron

Geist und Andacht schenken.

In dem Bilde jetzt erschein,

Jesu, meinem Herzen,

wie du, unser Heil zu sein,

littest alle Schmerzen.

3. Aber lass mich nicht allein

deine Marter sehen,

lass mich auch die Ursach fein

und die Frucht verstehen.

Ach die Ursach war auch ich,

ich und meine Sünde:

diese hat gemartert dich,

dass ich Gnade finde.

6. Gib auch, Jesu, dass ich gern

dir das Kreuz nachtrage,

dass ich Demut von dir lern

und Geduld in Plage,

dass ich dir geb Lieb um Lieb.

Indes lass dies Lallen

– bessern Dank ich dorten geb –,

Jesu, dir gefallen.

**Tagesgebet**

Vater im Himmel, das Kreuz; es bleibt schwer zu verstehen, was dort passiert. Verwirrend ist, was uns berichtet wird, lächerlich für manche und eigentlich heilsam für uns alle.

Im tiefsten Unrecht und Elend zeigt sich deine Liebe zu uns. Eine Liebe, die zu leiden bereit ist, eine Liebe auch, die uns gilt und deine Solidarität mit uns bis zum Äußersten zeigt. Du - gütiger Gott - hast in Jesus Christus unser Leben in allen Höhen und Tiefen geteilt, um uns so in allen Höhen und Tiefen nahe zu sein.

Trotz allem Erschrecken darüber, danken wir dir, für deinen Immanuel, den Gott mit uns.

Amen

**Lesung Joh 19, 16-30**

Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn mit und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

**Hauptlied: EG 85, 1+4+5 O Haupt voll Blut und Wunden**

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,

o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,

o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,

jetzt aber hoch schimpfieret: gegrüßet seist du mir!

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;

ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.

Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.

Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an.

Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan;

dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost,

dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

**Predigt zu Jesaja 53,1-12**

Liebe Gemeinde!

Wir feiern Karfreitag mit einem Gottesdienst. Aber können wir so einen Tag überhaupt feiern?

Wir erinnern heute, wie Jesus am Kreuz stirbt. Es ist zuallererst ein Tag der Trauer. Ein Tag, den die Farbe Schwarz beherrscht. Ein Tag, der Bilder in uns wachruft. Bilder der Kreuzigung. Bilder des Leidens Jesu. Bilder bedeutender Maler auch, z. B. Grünewalds Isenheimer Altar.

Heute, am Karfreitag, geht es um sein Leiden, seine Schmerzen, seinen Tod – und es geht um uns.
Dazu heute ein Abschnitt aus dem Propheten Jesaja als Predigttext. Es ist ein Lied, ein Lied über den Knecht Gottes, aus dem Kapitel 53:

 *1Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart?
2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.
3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.
4* ***Fürwahr,*** *er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.
5* ***Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und*** *um unsrer Sünde willen zerschlagen.* ***Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.***  *6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.
7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.
8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war.
9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.
10 So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit.
Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen.
11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.
12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen und für die Übeltäter gebeten hat.*

Liebe Schwestern und Brüder,

niemand weiß genau, von wem dieses Lied handelt. Ist es das Volk Israel, das in der damaligen Zeit im Exil sitzt? Ist es der Prophet selbst? Auf diese Fragen erhalten wir keine Antwort.

Aber auf eine andere Frage bietet uns der Text eine Antwort. Auf die Frage nämlich: Wer ist Jesus Christus?

Seine Jünger, die ihn begleitet haben, die Menschen, die er begeistert, geheilt und mit seinen Worten aufgerüttelt hat, sie fragen immer wieder: Wer ist er, der Christus?

Die Fragen werden größer und drängender, als Jesus in Jerusalem einzieht. Die Fragen werden schmerzlich und fassungslos, als Jesus am Kreuz stirbt. Wer ist Jesus Christus? Die Jünger, die Menschen in Israel kennen die Schrift. Sie kennen das Lied vom Knecht Gottes. **Und sie erkennen**: Jesus ist wie dieser Knecht. Jesus ist der Knecht Gottes, der für uns leidet und stirbt.

Und so steht heute, am Karfreitag, dieses Lied im Mittelpunkt. Es soll uns helfen zu verstehen, was mit Christus am Kreuz geschieht, warum er stirbt.

Dieses Lied vom Gottesknecht ist voller verstörender Bilder.

Wenn wir uns so gängige Jesusdarstellungen in Erinnerung rufen, dann sind es oft Bilder vom Guten Hirten - wie hier hinter mir oder Bilder, wie beim Turmgemälde. Irgendwie souverän wird Jesus da dargestellt, irgendwie immer auch über alles etwas erhaben.

Aber unser Lied besingt nicht den freundlichen Guten Hirten. Dieser Knecht Gottes ist eine erbärmliche Gestalt, der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Das ist kein hoheitsvoller Jesus, der mit Würde am Kreuz stirbt. Das ist ein zerschlagener und geplagter Mensch. "Da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte", heißt es in dem Lied.

Was für eine heruntergekommene Gestalt hängt da am Kreuz! Und es geht noch dramatischer, denn in Christus kommt Gott zu uns. Er selbst, der Schöpfer der Welt, der Urgrund allen Seins, gibt sich dem Leiden, der Verachtung, dem Tod preis. An was für einen heruntergekommenen Gott glauben wir eigentlich?

Der Karfreitag ist darum ein so wichtiger Feiertag, weil er uns den Grund unseres Lebens zeigt, einen doppelten Grund.

Der eine ist: In allen menschlichen Abgründen, in allem, wo wir heruntergekommen, gestürzt und verloren sind, ist Gott an unserer Seite. Und dafür geht Gott in Christus den Weg in tiefste Verachtung und Ablehnung. "*Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg.*"

Der andere: Das Lied will uns mit seinen Bildern nicht nur verstören, es will uns auch den Blick öffnen für das Warum. Warum ist Gott so heruntergekommen?
Und die Antwort ist: Weil es ihm um uns geht. Es geht ihm um uns, weil wir so heruntergekommen, unansehnlich, verachtet sind.

Wir meinen, das sind wir nicht? Oder ist es so: Wir wollen es nicht sein!? Und wenn wir möglicherweise doch begreifen, dass wir das sind, dann tun wir alles, um das zu verstecken, um den Schein zu wahren. Ein jeder sieht auf seinen Weg. Ein jeder hat nur sich selbst im Blick. Wir vertrauen nur auf uns selbst. Wir sind doch gut, und wenn etwas mal nicht klappt, wir schuldig werden, dann ist es eben ein Ausrutscher auf unserem Weg - oder noch schlimmer: die anderen sind schuld. Wir haben doch - meinen wir - eigentlich so viel vorzuweisen. Unsere Leistungen, unser Konto guter Werke, unser Ansehen, alle unsere sogenannten Guttaten.

Und wir hängen der fixen Idee an, wir könnten Gott mit unseren Erfolgen und unseren Leistungen beeindrucken. Ja, wir meinen, Gott sei doch mit denen, die genau das alles vorzeigen können. Wir hängen an dieser fixen Idee, Gott sei in unseren Guttaten bei uns.

Und meinen, in unseren Abgründen aber sei Gott uns fern. Das Gegenteil ist wahr.

Aber neben dem verstörenden Bild von dem unansehnlichen, abstoßenden Knecht Gottes sind es auch die Worte, die uns in Frage stellen.

Denn der Knecht Gottes, Jesus, so deuten es die Jünger, sieht nicht auf sich selbst. Er sieht auf Gott. Und das heißt: Er vertraut nicht auf sich, er vertraut auf Gott. Und mit seinem Leben und Sein hält er uns den Spiegel vor und lässt uns sehen, wie wir sind: Verstrickt in alles, was wir sein wollen und nicht sind, was wir vorspielen und niemals sein werden, was uns belastet und bedrängt und die Kraft raubt. Er zeigt uns unser selbstgemachtes zerbrechliches Glück.

Und nun kann es uns so gehen wie den Menschen im Lied aus vom Gottesknecht. Wir erkennen: Er leidet ja für uns! Er nimmt das alles, Hohn und Spott, Verachtung und Schmach, Tod und Grab auf sich, allein für uns, ohne eigene Schuld.

Unsere Krankheit und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. "*Die Strafe Gottes liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt."*

Sofort werden einige einwenden: das geht doch gar nicht. Da kann sich doch keiner für uns opfern. Wenn wir schuldig sind, dann müssen wir das auch selbst verantworten. Kann denn ein anderer für uns Schuld und Strafe tragen? Ja. Aus Verantwortung und aus Liebe.

"*Eltern haften für ihre Kinder*", lesen wir an jeder Baustelle. Und hier, in der Baustelle unseres Lebens, ist es unser himmlischer Vater, der für uns haftet, der zu uns in unser Leben herunterkommt, teilnimmt am Leben bis zum Tod am Kreuz.

Ich bin überzeugt, Jesus wusste, was er tat, wusste, dass sein Festhalten an der Beziehung zu seinem Vater ihn nicht ungeschoren davonkommen lässt. Weil er uns liebt, hat er die Konsequenz des Todes getragen - uns zugute. Wie sonst hätte Gott uns deutlich machen können, dass er für uns bis zum Letzten geht.

Eine verstörende Botschaft, eine Botschaft, die unsere Sicherheiten stört und zerstört. Denn sie sagt: Es ist notwendig, dass wir gerettet werden. Wir können es nicht allein. Und zugleich eine heilende Botschaft. Die heilende Botschaft für uns: Gott liebt uns so sehr, dass er uns retten will. So gibt er sich für uns aus Liebe in Leid und Schuld und Tod. Alle Bilder von Jesus, die wir in uns tragen, sind zusammengefasst in dem einen: Christus, Gottes Sohn, Gott selbst am Kreuz. Für uns.

Wir feiern den Karfreitag. Können wir das überhaupt feiern? Ja. Mit einem Herzen, das auf Gott am Kreuz sieht. Was ist das nur für ein heruntergekommener Gott, an den wir glauben! Es ist der Gott, der für uns ist, es ist der Immanuel - der Gott mit uns! Und das macht Karfreitag deutlich!

Amen

**Predigtlied: EG 85,8-10 O Haupt voll Blut und Wunden…**

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,

für deines Todes Schmerzen, da du’s so gut gemeint.

Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu

und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir,

wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;

wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,

so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,

und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.

Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll

dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

**Fürbitten und Vaterunser**

Gütige Schöpferkraft, du Urgrund von allem,

wir stehen unterm Kreuz und ahnen mehr als wir wissen:

Du gehst den Weg des Opfers und des Leidens, du verzichtest auf Macht.

Du lässt dich hineinziehen in das Elend der Welt und die Not unseres Lebens.

Wir sehen dein Kreuz, Gott, und erkennen die Bosheit und den Unfrieden dieser Welt.

Hilf uns, eigenes Leid anzunehmen und fremdes Leid mitzutragen.

Wir sehen dein Kreuz, Gott, und erkennen die Willkür von Macht und die Rücksichtslosigkeit der Mächtigen. Hilf uns, für die einzutreten, die beim Streben nach Macht und Erfolg übersehen und zertreten werden.

Wir sehen dein Kreuz, Gott, und erkennen, wie hart und gnadenlos Menschen miteinander umgehen können. Hilf uns, barmherzig zu sein mit uns selbst und mit anderen; auch mit denen, die uns unbequem sind.

Wir sehen dein Kreuz, Gott, und erkennen, dass wir alle vom Tod bedroht sind und dass das Schicksal uns nicht ewig verschonen wird.

Hilf uns, im Leben auch den Tod auszuhalten. Hilf uns, hineinzuhören in die Seelen der Verlassenen, hilf uns, dich dabei an unserer Seite zu wissen.

Lass uns nicht tiefer fallen als in deine Hand.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir nun hinein, in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt…

**Schlusslied:** **EG 79 Wir danken dir, Herr Jesu Christ 79, 1+4**

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist

und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut,

4. und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht,

sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

**Segen**

Wir bitten um Gottes Segen:

**Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen**

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**